

# Kurzinformation

28. Oktober 2019



Bundesgeschäftsstelle  
Bereich Strategie & Grundsatzfragen

---

## Wahlbericht

### Landtagswahl in Thüringen am 27. Oktober 2019

1. Zusammenfassung der Ergebnisse	S. 2
2. Themen und Tendenzen des Wahlkampfes	S. 6
DIE LINKE vor der Wahl	S. 11
3. Ergebnisse	S. 12
<b>Ergebnisse der LINKEN</b>	<b>S. 25</b>
Zusammensetzung Linksfraktion	S. 28

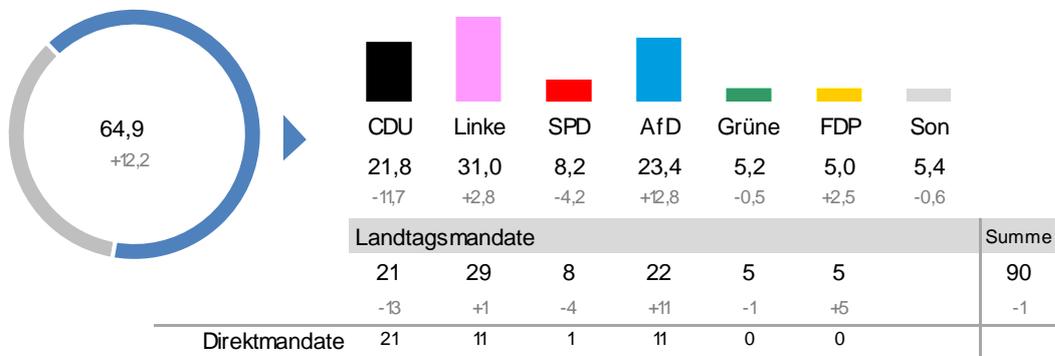
# 1. Zusammenfassung der Ergebnisse

## Landtagswahl Thüringen 2019

infratest dimap WahlANALYSE

Beteiligung

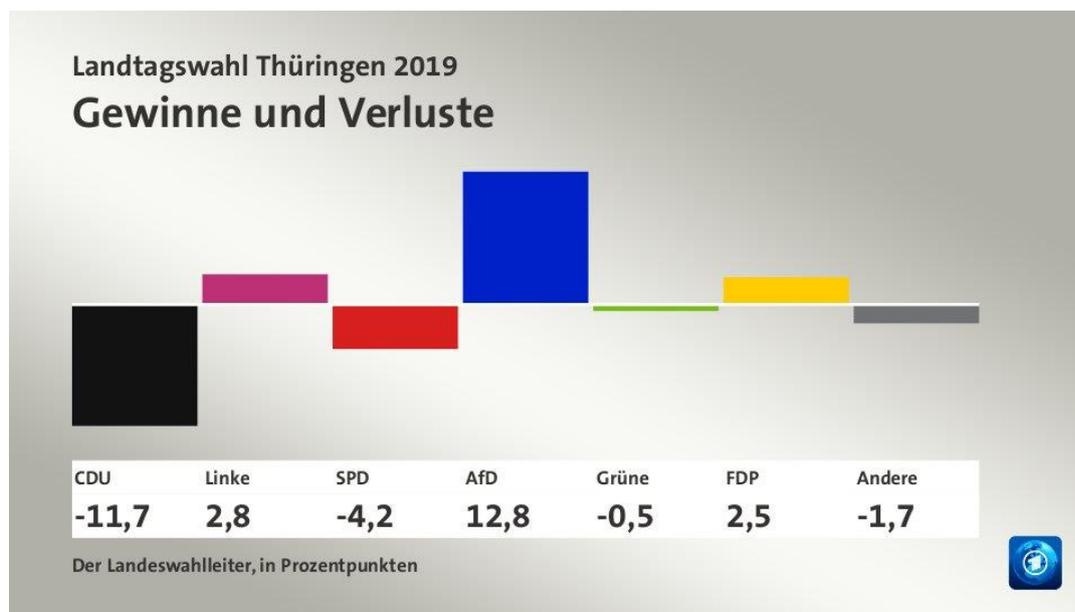
Zweitstimmen



Veränderungen zu 2014

infratest dimap / Landeswahlleiter

infratest dimap



DIE LINKE gewinnt als Regierungspartei mit ihrem Ministerpräsidenten Bodo Ramelow 2,8 Prozent dazu (das sind über 78 000 Zweitstimmen, allerdings nur rund 8 600 Erststimmen) und erreicht mit 31 Prozent ihr stärkstes Ergebnis überhaupt bei einer Landtagswahl. Sie wird das erste Mal und mit deutlichem Abstand stärkste Kraft in Thüringen. Die **CDU** stürzt ab und erreicht nur noch den dritten Platz. Die **SPD** verliert von niedrigem Niveau kommend nochmal deutlich und erreicht damit ihr schlechtestes Ergebnis im Bundesland. Die **AfD** kann ihr Ergebnis von 2014 mehr als verdoppeln und wird klar zweitstärkste Partei. Die **Grünen** halten ihr Ergebnis bei leichten Verlusten, die **FDP** gewinnt dazu, nimmt ganz knapp die 5 Prozent-Hürde und ist nun wieder im Landtag vertreten.

Die **Wahlbeteiligung** ist deutlich gestiegen und liegt nach einem Plus von 12,2 Prozent nun bei 64,9 Prozent.

## Landtagswahl Thüringen 2019

infratest dimap WahlANALYSE

## Endergebnis

	2019	19-14	2014	2019	19-14	2014
Wahlberechtigte	1.729.146	-83.224	1.812.370			
Nichtwähler	607.198	-250.245	857.443	35,1	-12,2	47,3
Wähler	1.121.948	+167.021	954.927	64,9	+12,2	52,7
Zweitstimmen					0,0	0,0
ungültige	13.610	+402	13.208	1,2	+1,2	
gültige	1.108.338	+166.619	941.719	98,8	+0,2	98,6
CDU	241.103	-74.001	315.104	21,8	-11,7	33,5
Linke	343.736	+78.308	265.428	31,0	+2,8	28,2
SPD	90.984	-25.905	116.889	8,2	-4,2	12,4
AfD	259.359	+159.814	99.545	23,4	+12,8	10,6
Grüne	57.485	+4.078	53.407	5,2	-0,5	5,7
NPD	6.093	-27.956	34.049	0,5	-3,1	3,6
FDP	55.422	+32.063	23.359	5,0	+2,5	2,5
Piraten	4.065	-5.624	9.689	0,4	-0,7	1,0
Die PARTEI	12.498	+6.960	5.538	1,1	+0,5	0,6
KPD	756	-421	1.177	0,1	-0,1	0,1
TIERSCHUTZ hier!	11.886	+11.886		1,1	+1,1	
BGE	2.700	+2.700		0,2	+0,2	
DIE DIREKTE!	2.371	+2.371		0,2	+0,2	
Blaue	857	+857		0,1	+0,1	
Graue Panther	5.917	+5.917		0,5	+0,5	
MLPD	2.944	+2.944		0,3	+0,3	
ÖDP / Familie...	4.827	+4.827		0,4	+0,4	
Gesundheitsf.	5.335	+5.335		0,5	+0,5	
	2019 nicht angetreten		17.534			1,9

infratest dimap / Landeswahlleiter

infratest dimap 

## Landtagswahl Thüringen 2019

infratest dimap WahLANALYSE

## Endergebnis

	2019	19-14	2014	2019	19-14	2014
<b>Erststimmen</b>						
ungültige	21.986	+1.516	20.470	2,0	-0,2	2,1
gültige	1.099.962	+165.505	934.457	98,0	+0,2	97,9
CDU	299.462	-52.589	352.051	27,2	-10,4	37,7
Linke	283.561	+8.625	274.936	25,8	-3,6	29,4
SPD	119.141	-26.493	145.634	10,8	-4,8	15,6
AfD	242.230	+221.397	20.833	22,0	+19,8	2,2
Grüne	71.678	+15.489	56.189	6,5	+0,5	6,0
NPD	0	-43.026	43.026	0,0	-4,6	4,6
FDP	59.007	+35.452	23.555	5,4	+2,8	2,5
Piraten	436	-3.640	4.076	0,0	-0,4	0,4
Die PARTEI	0	+	0	0,0	0,0	0,0
KPD	0	+	0	0,0	0,0	0,0
TIERSCHUTZ hier!	0	+		0,0	0,0	
BGE	0	+		0,0	0,0	
DIE DIREKTE!	0	+		0,0	0,0	
Blaue	0	+		0,0	0,0	
Graue Panther	0	+				
MLPD	2.371	+2.371				
ÖDP / Familie...	1.084			0,1	+0,1	
Gesundheitsf.	0			0,0	0,0	
Sonstige	20.992					
	2019 nicht angetreten		14.157			1,5

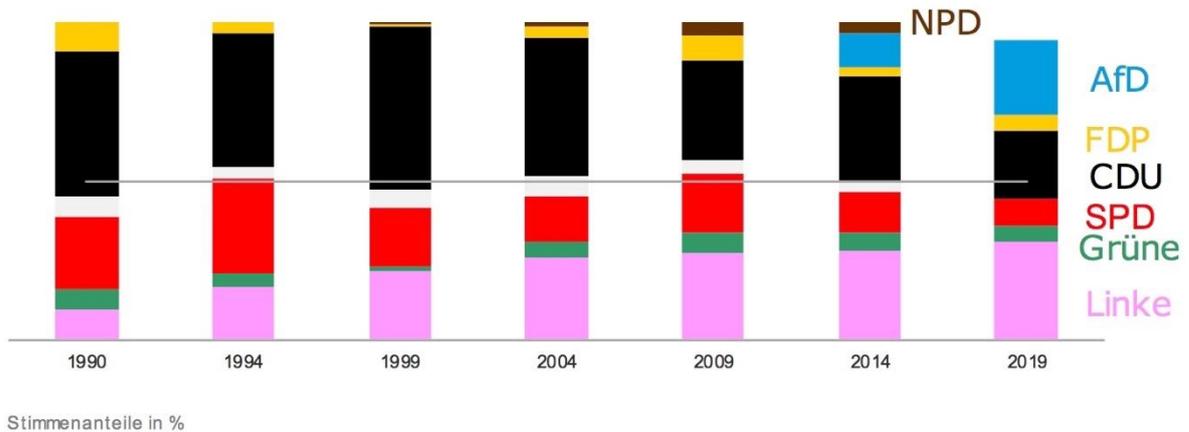
infratest dimap / Landeswahlleiter

infratest dimap 

Der thüringische **Landtag** besteht künftig erstmals aus sechs Fraktionen und ist damit so fragmentiert wie nie zuvor. Insgesamt zogen 90 Parlamentarier in den Landtag ein, 1 Abgeordneter weniger als 2014. Hiervon entfallen 21 Sitze auf die CDU (bisher 34), 29 auf DIE LINKE (bisher 28) und 8 auf die SPD (bisher 11). Die AfD ist künftig mit 22 Parlamentariern im Landtag vertreten (bisher 11), die Grünen mit 5 (bisher 6). Die FDP zieht mit 5 Parlamentariern in den Landtag ein.

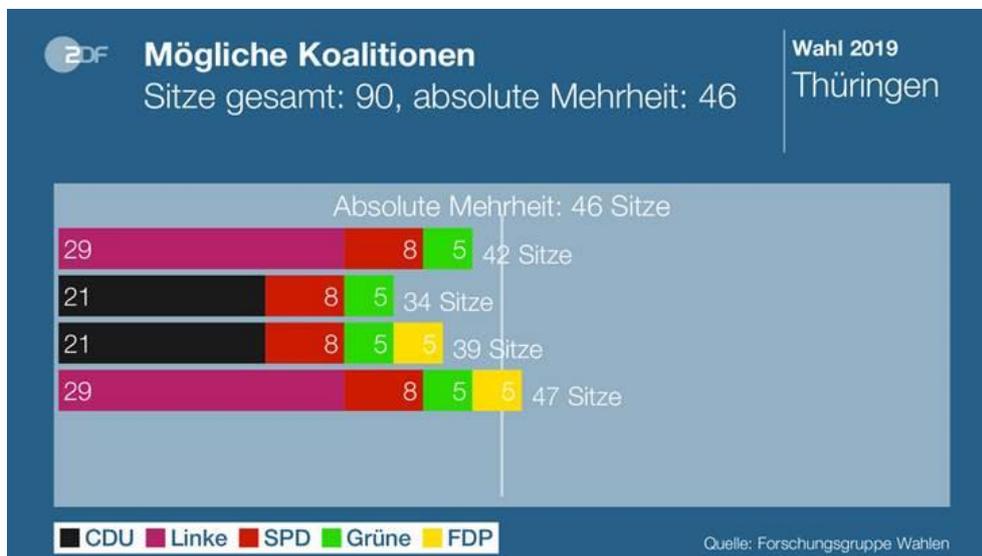
Die **Stimmenverteilung** zwischen den Parteien links und rechts der Mitte hat sich leicht nach rechts verschoben. Im Wahlerfolg der AfD drückt sich vor allem eine Radikalisierung innerhalb des rechten Lagers aus.

Stärke Parteilager Landtagswahlen



DIE LINKE ist in der Regierung gestärkt worden und hat das Vertrauen in ihre Sachkompetenz ausbauen können. Das unterscheidet sie auch von den Wahlsiegern in Sachsen und Brandenburg, die zwar auch den **Ministerpräsidentenbonus, populäre Spitzenkandidaten** und eine **Polarisierung** gegen die AfD auf ihrer Seite hatten, aber dennoch erhebliche Verluste hinnehmen mussten. DIE LINKE Thüringen konnte mit einer **klaren Botschaft** für soziale Gerechtigkeit und gegen rechts den WählerInnen ein stimmiges Angebot machen.

Mögliche Koalitionen



Die **Mehrheitsverhältnisse** im neuen Landtag sind kompliziert, keine der klassischen Koalitionen hat die absolute Mehrheit von 46 Mandaten. Die bisherige **rot-grün-rote Regierung** kommt aufgrund der Verluste der SPD und Grünen nur noch auf 42 Mandate. SPD, Grüne, CDU und FDP kommen zusammen nur auf 39 Mandate. LINKE und CDU hätten zwar zusammen eine klare rechnerische Mehrheit von 50 Mandaten, ebenso eine Viererkoalition unter LINKER Führung mit SPD, Grünen und FDP. CDU und FDP haben eine Koalition mit der LINKEN allerdings (bisher)

ausgeschlossen. CDU, AfD und FDP hätten eine Mehrheit, eine Koalition mit der AfD ist im Land und im Bund maximal unpopulär und wird von allen Akteuren außer der AfD ausgeschlossen. Es bleibt die Möglichkeit von Neuwahlen – oder einer **Minderheitsregierung**. Sie wird von fast 70 Prozent der Wahlberechtigten abgelehnt. Die Hürde dafür ist in Thüringen niedriger als in anderen Bundesländern. Hier gibt es eine verfassungsrechtliche Regelung, die dem amtierenden Ministerpräsidenten auch bei einer fehlenden Mehrheit für eine Wiederwahl im Parlament zunächst das Weiterregieren möglich macht. Artikel 75 Absatz 3 der Thüringer Landesverfassung ermöglicht dem Ministerpräsidenten und der gesamten Landesregierung, »die Geschäfte bis zum Amtsantritt ihrer Nachfolger fortzuführen«, also kommissarisch im Amt zu bleiben. Dazu kommt: Für Auflösung und Neuwahlen des Landtages braucht es in Thüringen eine Zweidrittelmehrheit; gegen die Stimmen der LINKEN und nur einem ihrer bisherigen Koalitionspartner können also keine Neuwahlen eingeleitet werden.

## 2. Themen und Tendenzen des Wahlkampfes

Der Wahlkampf war – mehr als von Sachthemen – von der Frage geprägt, wer die nächste Landesregierung stellen wird: Kann Bodo Ramelow als bundesweit erster LINKER Ministerpräsident die **rot-grün-rote Koalition** mit SPD und Grünen fortsetzen? Gelingt es der **CDU** unter Mike Mohring eine Mehrheit ohne DIE LINKE zu finden? Oder droht Thüringen die „Regierungsunfähigkeit“, da alle klassischen Konstellationen keine Mehrheit finden? Auch dem Abschneiden des besonders extremen **AfD-Landesverbandes** unter Björn Höcke wurde bundespolitische Bedeutung beigemessen. Die Polarisierung der öffentlichen Debatte hat zusätzlich mobilisierend gewirkt.

Eine Mehrheit von 58 Prozent der Befragten gab vor den Wahlen an, **zufrieden** oder sehr zufrieden mit der Arbeit der Landesregierung zu sein, nur 39 Prozent waren gar nicht oder weniger zufrieden. Das **rot-rot-grüne Kabinett** wurde damit deutlich besser bewertet als die schwarz-rote Vorgängerregierung vor fünf Jahren (46 Prozent). Laut infratest dimap gaben 34 Prozent an, dass sich in ihrer Gegend die Dinge verbessert hätten, 51 Prozent gaben an, dass sich „nicht viel geändert habe“ – und nur 13 Prozent berichteten von einer Verschlechterung. Gut **acht von zehn Thüringern** waren der Ansicht, dass die Lebensumstände in ihrer Gegend stabil sind oder sich positiv entwickelt haben. Gegenüber 2014 haben sich die **Zukunftsaussichten** allerdings verschlechtert: Gaben damals laut Forschungsgruppe Wahlen noch 63 Prozent an, dass Thüringen „gut auf die Zukunft vorbereitet“ sei, waren es dieses Mal nur noch 55 Prozent. Mehr als um wirtschaftliche Aspekte sorgen sich die BürgerInnen um andere Themen des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die Sorgen vor einer Zunahme politisch motivierter Übergriffe und Anschläge, und - ähnlich wie in Brandenburg und Sachsen - Fragen der inneren Sicherheit sowie des Klimaschutzes rangieren im Land ganz oben. Sie bewegen in **Thüringen** rund zwei Drittel und mehr. Mit Blick auf die innerdeutschen Verhältnisse spielt 30 Jahre nach dem Mauerfall die Unterscheidung zwischen **Ost und West** für eine deutliche Mehrheit zwar weniger

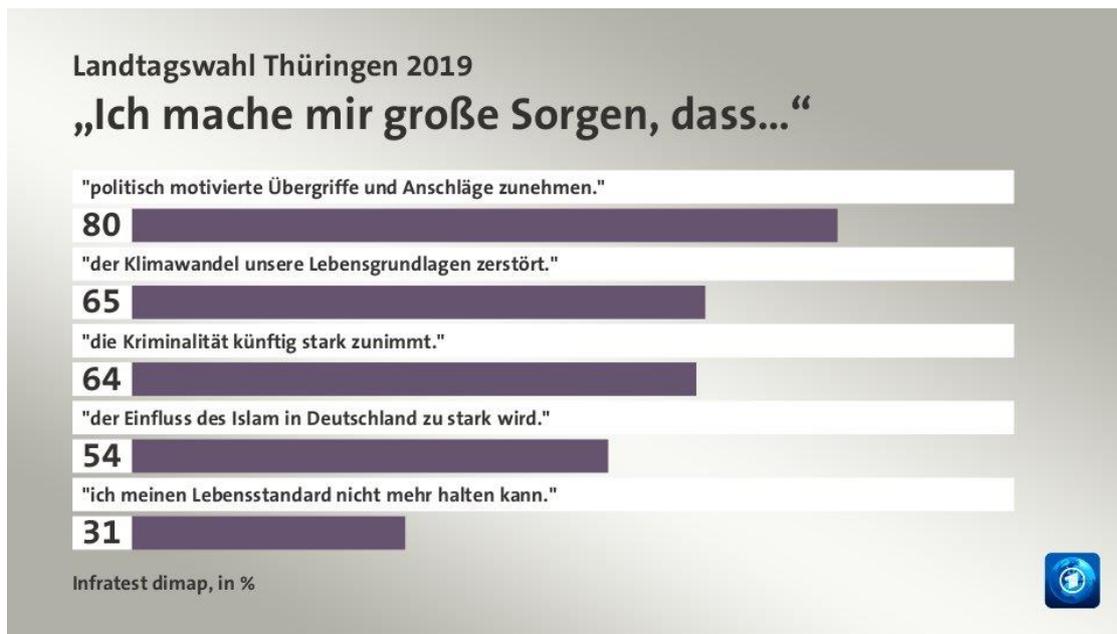
eine Rolle. Dennoch sind drei Viertel der Ansicht, Politik und Wirtschaft würden noch immer zu stark von Westdeutschen bestimmt, fast ebenso viele nehmen Ostdeutsche an vielen Stellen immer noch als BürgerInnen zweiter Klasse wahr – das sind ähnliche Ergebnisse wie aus den Vorwahlstudien in Brandenburg und Sachsen vor den Wahlen im September.

**Bodo Ramelow** war mit 62 Prozent Zustimmung der populärste der Spitzenkandidaten. Unter den AnhängerInnen der LINKEN wurde bei der Zufriedenheit mit **Landesregierung** mit 96 Prozent der Höchstwert erreicht. Bei den **bevorzugten Koalitionen** lag laut infratest dimap „Rot-Rot-Grün“ vorne. Laut der Forschungsgruppe Wahlen bevorzugten hingegen 44 Prozent eine von der CDU geführte Landesregierung und 42 Prozent eine durch DIE LINKE geführte.

### Wahlentscheidende Themen

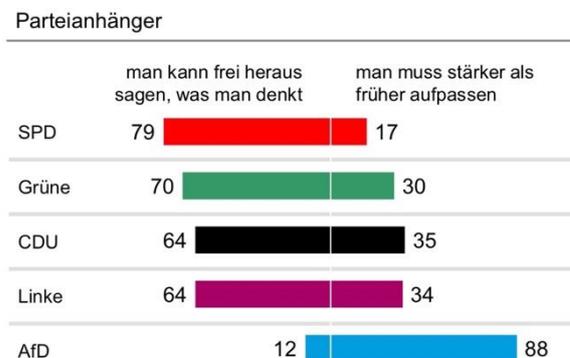
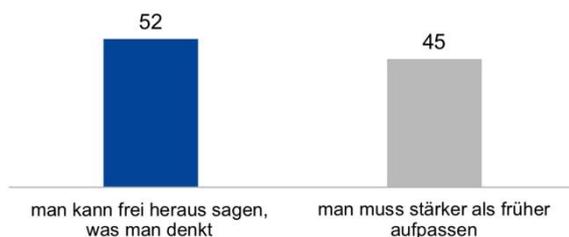


In den Befragungen am Wahltag wurden als **wichtigste Themen für die Wahlentscheidung** Löhne, Rente (18 Prozent), Soziale Sicherheit (16 Prozent), Bildung (16 Prozent), Wirtschaft, Arbeit (14 Prozent), Umwelt/Klima (10 Prozent), Innere Sicherheit (9 Prozent) sowie Zuwanderung (9 Prozent) genannt. Laut Forschungsgruppe Wahlen nannten hingegen 29 Prozent Bildung, 17 Prozent Ausländer/Flüchtlinge, 16 Klima, 13 Prozent Infrastruktur, 12 Prozent Arbeitslosigkeit und 11 Prozent AfD/Rechte als wichtigste Probleme.



**Sorgen** machten sich laut infratest dimap 80 Prozent aller Wahlberechtigten vor „zunehmenden politischen Übergriffen und Anschlägen“, 65 Prozent vor dem Klimawandel, 64 Prozent vor einer starken Zunahme der Kriminalität“, 54 Prozent davor, dass „der Einfluss des Islam in Deutschland zu stark wird“ (41 Prozent der LINKEN) und 31 Prozent davor, ihren Lebensstandard nicht halten zu können (29 Prozent LINKE). Ein beklemmendes Bild zeichnen die Antworten auf die Frage, ob man im Alltag frei heraus sagen kann, was man denkt: 45 Prozent haben hier das Gefühl, dass man stärker aufpassen muss. Das Ergebnis wird von den AfD-AnhängerInnen nach unten gezogen, bei den anderen Parteien liegt die Zustimmung zwischen 64 und 79 Prozent.

Thüringen vor der Wahl 2019  
Bedenken bei Meinungsäußerungen im Alltag



Was meinen Sie: Kann man bei uns im Alltag frei heraus sagen, was man denkt oder muss man stärker als früher aufpassen, was man sagt?

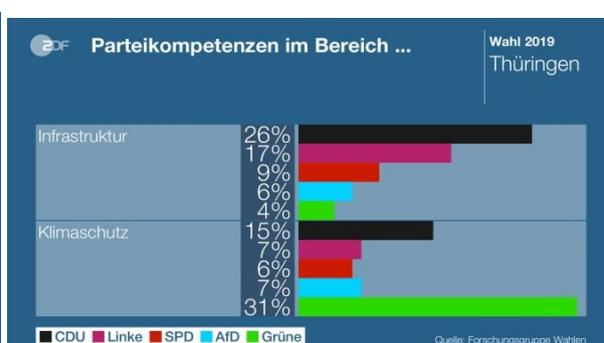
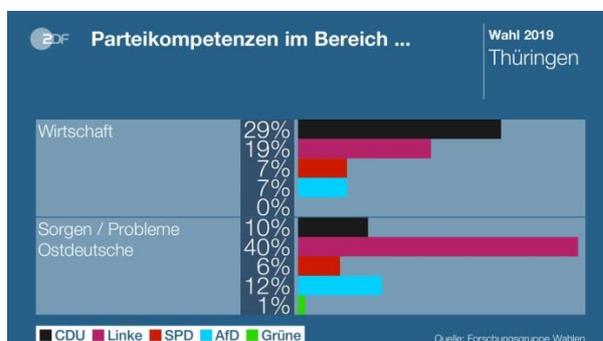
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte im Bundesland  
Werte in Prozent  
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe



Bodo Ramelow ist ein **überdurchschnittlich populärer Ministerpräsident**: Nicht nur 99 Prozent der LINKEN-, 95 Prozent der SPD- und 86 Prozent der Grünen-WählerInnen, sondern auch 60 Prozent der CDU-WählerInnen halten ihn für einen guten Ministerpräsidenten. Auch laut Forschungsgruppe Wahlen fanden 97 Prozent der LINKEN-, 96 Prozent der SPD-, 92 Prozent der Grünen-, aber selbst 77 Prozent der FDP- und 72 Prozent der CDU-AnhängerInnen, dass Ramelow seine Sache als Ministerpräsident gut mache. Im direkten Vergleich mit Mike Mohring sprachen sich 53 Prozent für Ramelow und nur 32 Prozent für den CDU-Oppositionsführer aus. Dabei galt der LINKE Spitzenkandidat mit einem Abstand von jeweils mehr als 20 Prozent als „sympathischer“, „glaubwürdiger“ und „sachverständiger“ als sein Herausforderer. Für die WählerInnen, die von CDU und SPD zur LINKEN gewechselt sind, war der Ministerpräsident fast gleichauf mit (SPD: 47 zu 50 Prozent) bzw. mehrheitlich (CDU: 50 zu 46 Prozent) Grund für den Wechsel.

**Soziale Sicherheit** spielte die größte Rolle für die Wahlentscheidung von 27 Prozent der LINKEN-, 11 Prozent der CDU- und nur 6 Prozent der AfD-WählerInnen. Allerdings gaben immerhin 20 Prozent der AfD und 18 Prozent der CDU-WählerInnen (und ebenfalls 18 Prozent der LINKEN-WählerInnen) „**Löhne und Rente**“ als wichtigste Themen für ihre Wahlentscheidung an. Dazu passt, dass der Thüringer Arbeitsmarkt gespalten ist. Laut DGB arbeiten über 300 000 Beschäftigte in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis (Leiharbeit, Befristung, Mini- oder Midi-Jobs). Insbesondere Frauen sind betroffen. Dazu kommt: die Höhe der Löhne ist ein Problem, auch wenn diese in letzter Zeit überdurchschnittlich angestiegen sind. Gemessen am Median des Bruttolohns der sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten liegt Thüringen im bundesweiten Vergleich an vorletzter Stelle. Dabei gibt es große regionale Unterschiede, die höchsten Löhne werden in Erfurt, Jena, Weimar und Eisenach, die geringsten Löhne werden in ländlichen Gegenden gezahlt. Dort sind kaum große Unternehmen ansässig. Außerdem bleibt Kinderarmut in Thüringen ein Problem. Etwa ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen in Thüringen im Alter bis 18 Jahre ist von Armut bedroht. **Zuwanderung** wurde hingegen zwar von 34 Prozent der AfD-WählerInnen als Problem angegeben, taucht in den Top 5 der WählerInnen anderer Parteien allerdings überhaupt nicht auf. Allerdings zeigen sich laut Thüringen Monitor Unterschiede zwischen ländlichen und städtisch geprägten Regionen auch beim Anteil derjenigen, die abwertende Einstellungen gegenüber Migranten und Langzeitarbeitslosen äußern. Während solche Einstellungen beispielsweise in Jena und Weimar nur von einem Drittel geäußert werden, steigt dieser Anteil in ländlichen Gebieten deutlich an. In den Kreisen Hildburghausen, Saale-Orla und Sonneberg werden Werte über 60 Prozent erreicht. Im gesamten Bundesland Thüringen hat sich seit 2013 das Verhältnis von Zustimmung und Ablehnung zur Frage, ob „die Bundesrepublik durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maße überfremdet sei“, umgekehrt: Ende 2018 stimmten dieser Aussage 56 Prozent der Bevölkerung zu, bei 42 Prozent Ablehnung. **Wirtschaft und Arbeit** gaben 21 Prozent der CDU-, 12 Prozent der LINKEN- und 11 Prozent der AfD-WählerInnen als wahlentscheidend an. Während bei CDU-, SPD- und Grünen-AnhängerInnen 66, 65 und 55 Prozent der Meinung sind, dass es in Deutsch-

land insgesamt „eher gerecht“ zu gehen, finden unter den AnhängerInnen der LINKEN 51 Prozent und unter den WählerInnen der AfD 87 Prozent, dass es „eher ungerecht“ zu geht.



Bei den **Kompetenzzuschreibungen** schafft DIE LINKE Bestwerte: Sie ist zum einen in ihrem Kernkompetenzfeld „Soziales“ gut positioniert. Die Bildungspolitik sieht ein knappes Drittel bei der LINKEN in guten Händen – mit einem Plus von 6 Punkten übernimmt sie in diesem Ressort die Kompetenzführerschaft der SPD. In der Familienpolitik (32 Prozent, +2) und bei der Schaffung sozialer Gerechtigkeit (35 Prozent, +1) setzt ebenfalls rund ein Drittel auf DIE LINKE. Klarer Kompetenzführer – und zwar viel deutlicher als in Brandenburg und Sachsen - ist die Thüringer LINKE auch, wenn es um die Vertretung ostdeutscher Interessen geht. Darüber hinaus konnte sie auch in ökonomischen Politikfeldern – den Kernthemen der CDU – an Sachvertrauen gewinnen. Gut jeder Sechste setzt in den CDU-Domänen „Wirtschaft“ und „innere Sicherheit“ auf DIE LINKE. Eine Gefährdung des Wohlstands in Thüringen infolge der Regierungsführung durch die LINKE befürchten zwei Drittel der BürgerInnen nicht. In der Asyl- und Flüchtlingspolitik, die aktuell viele BürgerInnen bewegt, bringt ein knappes Fünftel der LINKEN das größte Vertrauen entgegen. Interessanterweise sind beim Kompetenzwert im Bereich „Ausländerpolitik“ LINKE und CDU fast gleichauf, während die AfD bei dieser Frage auf 22 Prozent kommt.

## DIE LINKE vor der Wahl

DIE LINKE stellte im Wahlkampf die **Erfolge** der Landesregierung heraus: Das neue Vergabegesetz in Thüringen macht als erstes Tariftreue und repräsentative Löhne in allen Branchen zur Bedingung. Der Vergabemindestlohn liegt bei 11,42 Euro. Das erste und zweite Kindergartenjahr sind gebührenfrei und mehr Personal für bessere Betreuung wurde eingestellt. Außerdem wurde der von der CDU beschlossene Stellenabbau in den Schulen gestoppt und mehr Lehrerinnen und Lehrer eingestellt und besser bezahlt. Der soziale Wohnungsbau wurde in Thüringen wiederbelebt und den Bau von über 1500 Sozialwohnungen gefördert.

Die **Wahlstrategie** benennt fünf **Hauptfelder**: Bildungsgerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit, umfassende Unterstützung von Familien, Förderung des ländlichen Raumes und der Schutz der Menschenwürde. Dies wurde als Gegenprogramm zum neoliberalen Marktradikalismus und zum rechtsextremen Nationalismus verstanden. Der Wahlkampf arbeitete mit **starker Personalisierung**: „Tolle Mannschaft, toller Kapitän!“. Die Wahlstrategie warb auch für eine „**Fehlerkultur**“, die Kritik nicht scheut, sondern einräumt, wo Ziele noch nicht erreicht wurden. So habe man den Lehrermangel seit 2014 deutlich verringert, trotzdem falle weiterhin Unterricht aus, so dass noch nicht alle Ziele erreicht seien. Die Heterogenität der WählerInnen wurde anerkannt, und als Herausforderung beschrieben. Das Verbindende sei die hohe Wertschätzung für eine gerechte, solidarische, ökologische und demokratische Gesellschaft. Zentrale Forderungen und Themen der Kampagne der LINKEN drehen sich um den **sozialen Zusammenhalt, den Kampf für Gerechtigkeit** und das **Sichern der Lebensgrundlagen** und **gegen den Hass**. In Städten wie Jena, Erfurt und Weimar sollen die Mieten für fünf Jahre eingefroren werden und der Bau **preisgünstiger Wohnungen** verstärkt werden. Eine landeseigene Wohnungsbaugesellschaft soll geschaffen werden, die auch den landesweit benötigten altersgerechten Umbau von Wohnungen voranbringt. Für **gute Bildung** auch schon vor der Schule soll der Kindergarten komplett beitragsfrei gestellt und die Qualität der Betreuung verbessert werden. Außerdem will DIE LINKE in Thüringen die natürlichen Lebensgrundlagen schützen, die bäuerliche Landwirtschaft bewahren und die Anstrengungen der Bauern um nachhaltiges Wirtschaften unterstützen. Es ist zudem ein großes **Wiederaufforstungsprogramm** für den Thüringer Wald geplant.

Im Wahlkampf wurde neben den **klassischen Elementen** (Plakate, Veranstaltungen, etc) auch stark auf **Haustürbesuche** gesetzt. Unter Beteiligung der Bundespartei wurden in mehr als der Hälfte aller Thüringer Wahlkreise in den letzten Monaten Haustürbesuche inklusive entsprechender Schulungen durchgeführt. Dabei wurde allein in Erfurt an einem Wochenende beim bisher größten, bundesweit mobilisierten Haustürwahlkampf und in Weimar am Wahlwochenende an über 2000 Türen geklopft. Dort gingen zwei Direktmandate an DIE LINKE. **Bodo Ramelow** spielte eine zentrale Rolle. Er warb u.a. in **Video-Spots** dafür, „Eltern zu entlasten und Familien zu unterstützen“; er appelliert unter dem Motto „Geschichte ist Identität“ für eine Erinnerungskultur und gegen das Verharmlosen der NS-Zeit. Auf YouTube präsentiert Bodo Ramelow kurze selbstironische Videos für eine jüngere Zielgruppe.

### 3. Ergebnisse

Das Wahlergebnis in Thüringen wartet gleich mit mehreren **Superlativen** auf: stärkstes Ergebnis, das DIE LINKE jemals bei einer Landtagswahl erreicht hat; schlechtestes Ergebnis der **CDU** im Bundesland bisher; zweitschlechtestes Ergebnis der **SPD** bei einer Landtagswahl überhaupt; die Parteien der „**Großen Koalition**“ erreichen in Thüringen zusammen nur noch knapp 30 Prozent aller Stimmen; mit dem Landesverband der **AfD** wird eine extrem rechte Partei, deren Spitze vom Verfassungsschutz beobachtet wird, zweitstärkste Kraft und bei den unter 45-jährigen WählerInnen sogar stärkste Partei.

Bemerkenswert ist auch der Vergleich der Wahlergebnisse nach **Geschlecht, Alter, Bildung, Tätigkeit, Gewerkschaftszugehörigkeit** und **Wohnort**: Während DIE LINKE (und etwas weniger deutlich auch CDU und Grüne) von deutlich **mehr Frauen** als Männern gewählt wurde (LINKE bei Frauen +5 Prozent gegenüber den Männern), ist die Situation bei der AfD spiegelverkehrt: Sie wurde von 10 Prozent mehr Männern als Frauen gewählt. Ein ähnlich überdurchschnittliches Ergebnis erreicht die AfD auch in **Wahlkreisen** mit stark schrumpfender Bevölkerung, wogegen sie in leicht schrumpfenden Wahlkreisen nur ein unterdurchschnittliches Ergebnis erreicht; bei den Grünen ist es hingegen genau umgekehrt – während DIE LINKE, CDU und SPD in beiden Fällen eher durchschnittlich abschneiden.

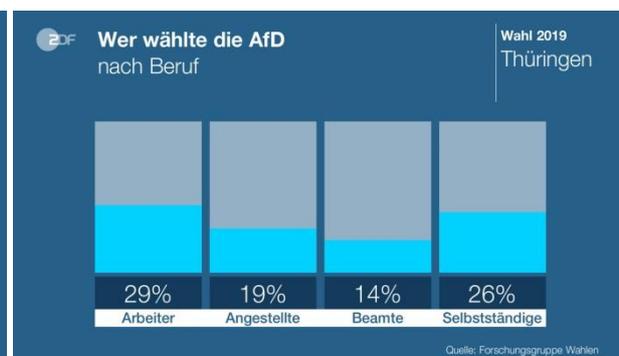
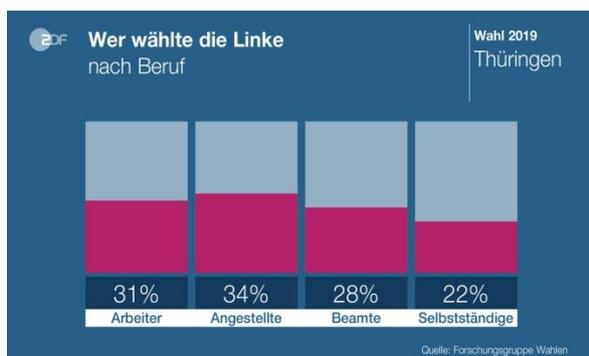
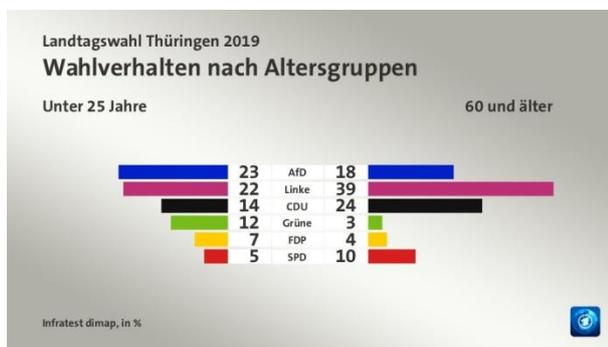
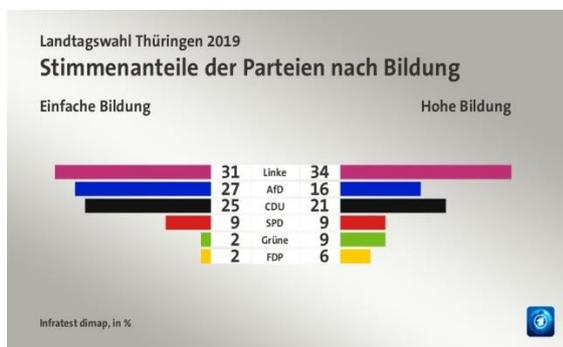
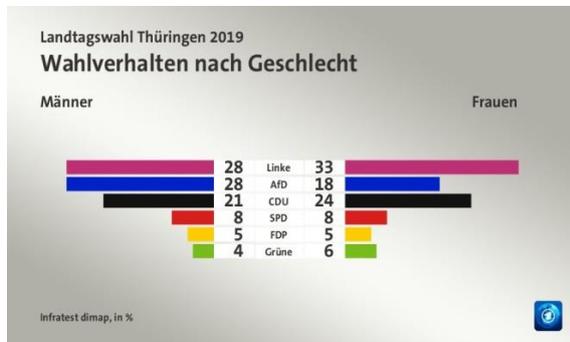
Ähnlich ist das Bild beim Wahlverhalten aufgeschlüsselt nach **Bildungsabschlüssen**: Während LINKE, Grüne und FDP bei der Gruppe der WählerInnen mit hohen Bildungsabschlüssen überdurchschnittlich abschneiden, erreicht die AfD hier deutlich unterdurchschnittliche Ergebnisse. Systematisiert nach **Altersgruppen** ergibt sich folgendes Bild: Während die AfD bei den unter 25-Jährigen mit 23 Prozent knapp vorne liegt, führt DIE LINKE bei den über 60-Jährigen deutlich und ist hier mit einem überdurchschnittlichem Ergebnis der Stimmen (39 Prozent) klar die Nummer eins. Laut Forschungsgruppe Wahlen ist die AfD sogar bei allen Altersgruppen unter 60 Jahren die stärkste Kraft. Bei **Frauen mit niedriger Bildung** erreicht DIE LINKE 37 Prozent - gleich gute Werte wie bei Frauen mit Hochschulabschluss; bei Männern mit niedriger Bildung sind es nur 26 Prozent. Die besten Ergebnisse erreichte DIE LINKE bei **älteren Frauen mit Hochschulabschluss** (47 Prozent).

Hinsichtlich der **Tätigkeitsgruppen** ergibt sich bei infratest dimap folgendes Bild: Während DIE LINKE bei Rentnern und Angestellten klar vorne liegt, erreicht die AfD unter „Arbeitern“ und Selbstständigen<sup>1</sup> mit überdurchschnittlichem Ergebnis die meisten Stimmen. Forschungsgruppe Wahlen kommt mit einer anderen Einteilung zu anderen Ergebnissen: Hier liegt DIE LINKE bei Arbeitern (31 Prozent) und Angestellten (34 Prozent) auf Platz eins, vor der AfD, die bei Arbei-

---

<sup>1</sup> Die Kategorien sind problematisch, weil sie auf Selbsteinschätzungen beruhen und ihnen keine klaren Definitionen zugrunde liegen.

tern 29 Prozent erreicht. Zugleich ist die CDU bei den Selbständigen die stärkste Kraft und mit der LINKEN bei den Beamten mit jeweils 28 Prozent gleichauf.



Bei **Gewerkschaftsmitgliedern** erreicht DIE LINKE mit 36,4 Prozent einen überdurchschnittlichen Stimmenanteil. Besonders die Gewerkschafts**frauen** gaben der LINKEN ihre Stimme (40,2 Prozent). Die AfD wählten 22,6 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder. Hier zeigt sich jedoch ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern: Nur knapp 16 Prozent der Gewerkschafts**frauen** wählten die AfD, aber 27 Prozent der Gewerkschafts**männer**. Die SPD kommt bei den Gewerkschafts**männern** auf 10 Prozent, bei den Gewerkschafts**frauen** auf 9,3 Prozent.

## So haben GewerkschafterInnen in Thüringen gewählt

Stimmenanteile bei der Landtagswahl in Thüringen 2019 (in Prozent)

Linke AfD CDU SPD Grüne FDP Sonstige

Alle WählerInnen



GewerkschafterInnen\*



\* Alle Arbeitnehmerorganisationen (neben DGB-Gewerkschaften, auch z.B. Beamtenbund)  
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen e.V., Mannheim / Landeswahlleiter Thüringen 2019

© DGB-einblick 11/2019 / CC BY 4.0

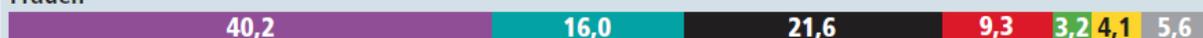
Wahlverhalten von Gewerkschaftsmitgliedern bei der Landtagswahl in Thüringen 2019 nach Geschlecht (in Prozent)

Linke AfD CDU SPD Grüne FDP Sonstige

Männer



Frauen



\* Alle Arbeitnehmerorganisationen (neben DGB-Gewerkschaften, auch z.B. Beamtenbund)  
Quelle: Forschungsgruppe Wahlen e.V., Mannheim

© DGB-einblick 11/2019 / CC BY 4.0

Die meisten **Direktmandate** hat die CDU gewonnen, insgesamt 21 der 44 Wahlkreismandate. Auf DIE LINKE und AfD entfielen jeweils elf Direktmandate. Die SPD erreichte ein Direktmandat. Während Bodo Ramelow mit 42,1 Prozent der Stimmen das zweitbeste Erststimmenergebnis im gesamten Bundesland holte, verfehlten die Spitzenkandidaten von AfD und SPD ihre Direktmandate deutlich. Mike Mohring gewann sein Direktmandat für die CDU.

### Die CDU

Die Christdemokraten – die nach der Landtagswahlen 1999 noch mit einer absoluten Mehrheit von 51 Prozent der Stimmen alleine regieren konnten – verloren in **allen Bevölkerungsgruppen** meist zweistellig an Rückhalt, besonders deutlich bei WählerInnen über 25, Beamten und Selbstständigen sowie formal niedrig und mittel Gebildeten. Trotz Verlusten erzielten sie die vergleichsweise **größte Wählerunterstützung** bei WählerInnen über 35, RentnerInnen und Beamten. Schwerer tat sie sich bei WählerInnen unter 35 Jahren und wirtschaftlich Unzufriedenen. CDU-Spitzenkandidat **Mike Mohring** entwickelte an den Wahlen eine etwas größere Zugkraft als Christine Lieberknecht 2014. Drei von zehn CDU-Wählern entschieden sich wegen des Spitzenkandidaten für die CDU. Weniger bedeutend als vor fünf Jahren waren die angebotenen Sachlösungen beim CDU-Votum, die nur für knapp vier von zehn CDU-WählerInnen maßgeblich waren. Die eigene **Parteibindung** war, ähnlich wie 2014, für jeden vierten CDU-Wähler der Beweggrund zur Stimmenabgabe. Von fünf abgefragten **Regierungsmodellen** finden CDUgeführte Bündnisse die größte Unterstützung. Den Eintritt der CDU in eine Koalition unter Führung der LINKEN bewertet nur jeder fünfte CDU-Wähler positiv. Allerdings wollen fast 70 Pro-

zent von ihnen auch, dass die CDU über eine Koalition mit der LINKEN „neu entscheidet“. Eine Beteiligung der AfD an der Regierungsbildung bekommt bei den CDU-WählerInnen hingegen deutlich weniger Unterstützung: Nur 15 Prozent der CDU-Wähler äußern sich wohlwollend zur Einbindung der AfD in die Regierung und 81 Prozent bestehen darauf, sie davon konsequent weiter auszuschließen. Neun von zehn CDU-Zweitstimmenwähler vergaben auch ihre Erststimme an den jeweiligen Wahlkreiskandidaten der CDU. Im Vergleich zur letzten Landtagswahl blieb das **Splitting** der CDU-Wähler in Thüringen damit nahezu unverändert.

In absoluten Zahlen erzielte die CDU in Thüringen 241 103 Zweitstimmen, 74 001 weniger als zur letzten Landtagswahl. Die CDU verlor im Wählerwanderungsmodell von infratest dimap ZweitstimmenwählerInnen vor allem an die **AfD**, aber auch an DIE LINKE. Weitere WählerInnen gingen den thüringischen Christdemokraten in Folge des **Generationenwechsels**, d.h. aufgrund der überalterten Wählerschaft verloren.

Wanderungsmodell infratest dimap		Mandate CDU 2019		+/-	
Saldoschätzung: Gewinne-Verluste		Gesamt	21	-13	
Nichtwähler	+30.000	Direkt	21	-13	
Andere	-1.000				
Grüne	-5.000				
FDP	-11.000				
Erstwähler/ Verst.	-21.000				
Linke	-23.000				
AfD	-36.000				
		Regionen 2019		% +/-	
		TH-Becken/Eichsfeld	22,3	-10,9	
		Thüringer Wald	23,1	-11,8	
		Ost-Thüringen	19,9	-12,7	
		leicht schrumpfende	19,8	-11,9	
		moderat schrumpfende	23,2	-11,2	
		stark schrumpfende	21,7	-12,0	

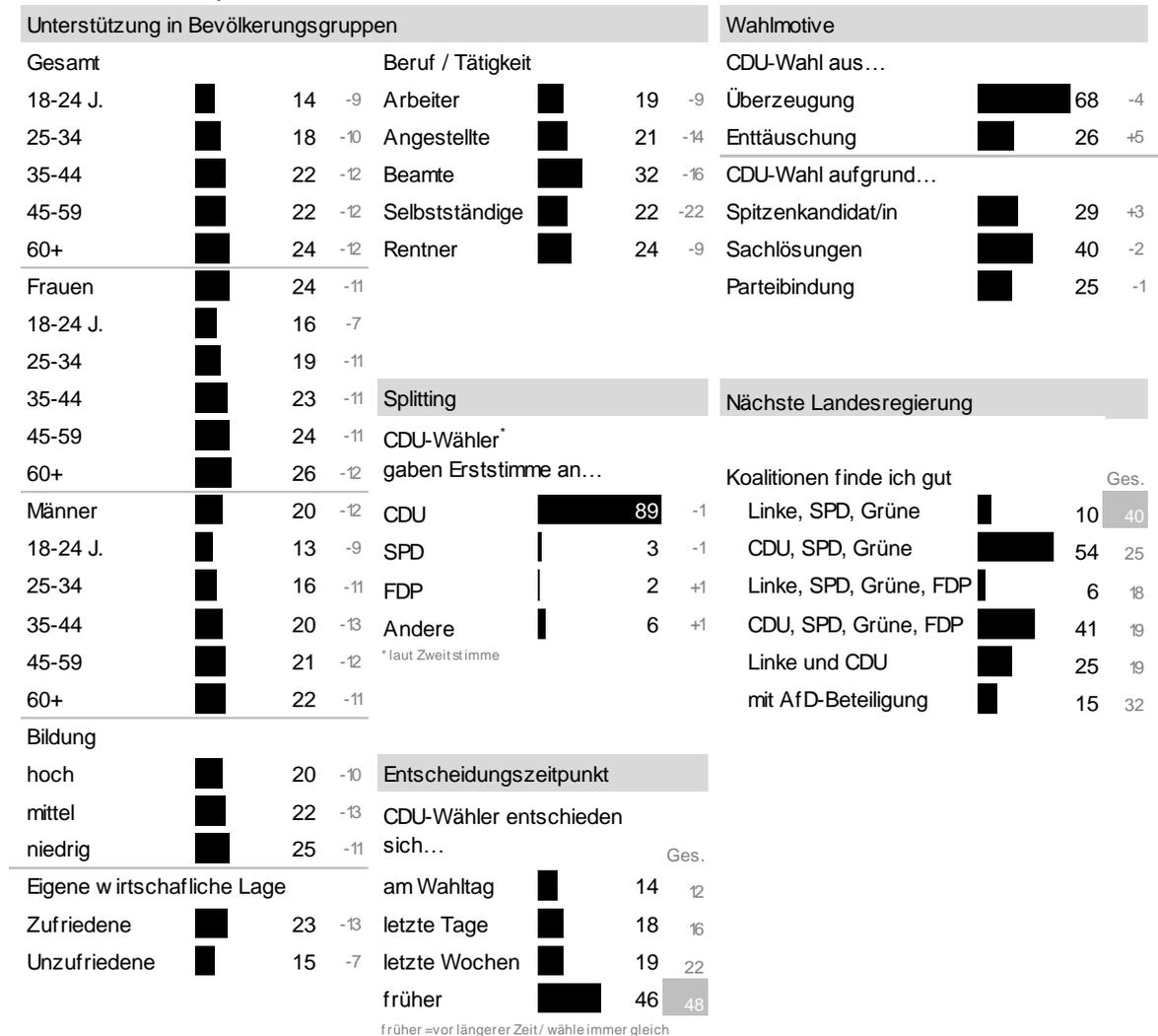
Veränderungen jeweils zu 2014

infratest dimap / Landeswahlleiter

infratest dimap 

### Landtagswahl Thüringen 2019

#### CDU-Wähleranalyse



Gesamt = alle Wähler  
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2014 in Prozentpunkten

### Die AfD

Die AfD war überdurchschnittlich erfolgreich bei wirtschaftlich Unzufriedenen und „Arbeitern“. Sie erzielte in diesen Wählergruppen mehr Unterstützung als CDU und SPD **zusammen**. Der AfD-Erfolg war jedoch auch in Thüringen keineswegs auf einkommensärmere Milieus begrenzt: Bei den **Selbstständigen** wurde die AfD laut infratest dimap stärkste Kraft. Einmal mehr war die AfD für **Männer** deutlich attraktiver als für Frauen, insbesondere Männer unter 60 Jahren entschieden sich überdurchschnittlich häufig für die AfD. Entgegen der Einschätzung von außen ist „**Protest**“ **nicht (mehr) das dominante Motiv für die Wahl der AfD**: Während drei Viertel aller Wahlberechtig-

ten davon ausgehen, dass die AfD hauptsächlich als „Denkzettel“ für die anderen Parteien gewählt würde, haben die AfD-WählerInnen selbst eine andere Einschätzung: Für sie stehen die rassistischen und autoritären **Inhalte** der AfD an erster Stelle, sie waren für sieben von zehn thüringischen AfD-Wählern entscheidend. 95 Prozent der AfD-Wähler haben demnach Angst davor, dass „der Einfluss des Islam in Deutschland“ zu stark wird und 94 Prozent befürchten, dass „die Kriminalität stark zunimmt“. Dagegen befürchten nur 50 Prozent der AfD-WählerInnen, dass sie ihren Lebensstandard nicht mehr halten können. Die Hälfte der AfD-AnhängerInnen motivierte zwar nach eigener Angabe auch die **Enttäuschung** über die anderen Parteien zur Stimmabgabe. Allerdings wurde bei dieser Wahl erneut eine **loyale Unterstützerbasis** bei größeren Teilen der AfD-WählerInnen sichtbar: Immerhin vier von zehn AfD-WählerInnen entschieden sich aus Überzeugung für die Partei. Deutlicher als zur letzten Landtagswahl war zugleich die Mehrzahl der AfD-WählerInnen bereits **frühzeitig** auf ihre Partei festgelegt. Nirgendwo spielten kurzfristige Überlegungen in Thüringen eine so geringe Rolle wie beim AfD-Votum. Im Vergleich zur letzten Landtagswahl hat auch das **Splitting** der AfD-WählerInnen in Thüringen stark abgenommen. Votierten vor fünf Jahren nur zwei von zehn AfD-ZweitstimmenwählerInnen auch mit der Erststimme für den AfD-Kandidaten, unterstützten diesmal mehr als **acht** von zehn den Kandidaten ihrer Partei. Eine Entwicklung, die in den Wahlkreisen vor allem zu Lasten der CDU und der LINKEN ging. Die AfD-WählerInnen verbindet dabei der eindeutige Wunsch nach einer **Regierungsbeteiligung** der Partei in Thüringen. Über 90 Prozent bewerten eine Beteiligung der AfD an der nächsten Landesregierung wohlwollend. Über alle Wählergrenzen hinweg äußerten sich in Thüringen immerhin **ein Drittel** positiv zu einer AfD-Regierungsbeteiligung und 77 Prozent finden es gut, dass Björn Höcke „kein Blatt vor den Mund nimmt“.



In absoluten Zahlen erzielte die AfD in Thüringen 259 359 Zweitstimmen, 159 814 mehr als bei der letzten thüringischen Landtagswahl. Die AfD profitierte im Wählerwanderungsmodell von

infratest dimap besonders vom Wechsel früherer **CDU-WählerInnen**. Aber auch von der LINKEN, der SPD und Kleinst-Parteien wechselten Wähler zur AfD. Noch bedeutsamer aber war für die AfD in Thüringen die Mobilisierung früherer **NichtwählerInnen**. 60 Prozent ehemaliger NPD-WählerInnen gaben bei dieser Wahl ihre Stimme der AfD.

In den Städten kommt die AfD nur in Gera auf überdurchschnittliche Ergebnisse (28,8 Prozent), in Jena erreicht sie 12,7 Prozent, in Städten über 50 000 EinwohnerInnen insgesamt 18,1 Prozent. Die AfD verbesserte ihren Zweitstimmenanteil in allen 44 Wahlkreisen, insbesondere in Gegenden mit stark schrumpfender Bevölkerung. Den größten Zugewinn fuhr die thüringische AfD in den Wahlkreisen Kyffhäuserkreis II, Altenburger Land II und Altenburger Land I ein. Ihr schlechtestes Ergebnis erreichte sie in Jena I (11,2 Prozent).

Landtagswahl Thüringen 2019

infratest dimap WahlANALYSE

AfD-Ergebnisse



Stimmen 2019			
Zweitstimmen	%		23,4 +12,8
	Absolut		259.359 +159.814
Erststimmen	%		22,0 +19,8
	Absolut		242.230 +221.397

Wanderungsmodell infratest dimap

Saldoschätzung: Gewinne-Verluste

Nichtwähler	+78.000
CDU	+36.000
Linke	+16.000
Andere	+13.000
SPD	+7.000
Grüne	+1.000

Mandate AfD 2019 +/-

Gesamt	22 +11
Direkt	11 +11

Regionen 2019 % +/-

TH-Becken/Eichsfeld		22,1 +12,1
Thüringer Wald		23,8 +14,0
Ost-Thüringen		24,8 +12,9
leicht schrumpfende		17,8 +8,6
moderat schrumpfende		24,2 +13,4
stark schrumpfende		25,9 +14,7

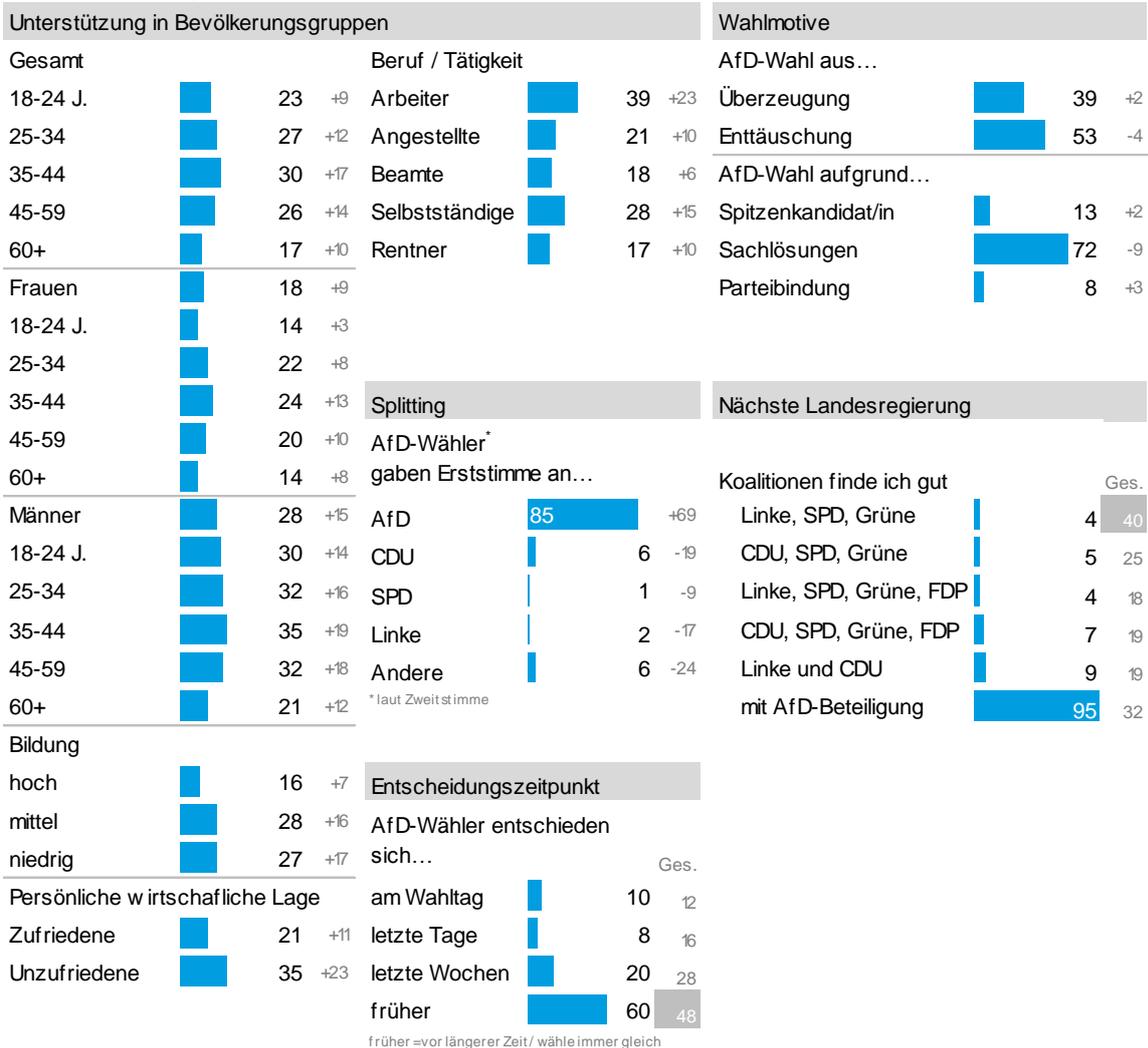
Veränderungen jeweils zu 2014

infratest dimap / Landeswahlleiter

infratest dimap

Landtagswahl Thüringen 2019

AfD-Wähleranalyse



Gesamt = alle Wähler  
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2014 in Prozentpunkten

Die SPD

Die thüringischen Sozialdemokraten verloren in nahezu **allen Bevölkerungsgruppen** an Zustimmung, besonders deutlich bei jungen Frauen, Arbeitern und niedrig Gebildeten. Gewinne konnten sie einzig bei **Beamten** verzeichnen. Die vergleichsweise größte Wählerunterstützung erzielten sie in Thüringen bei Beamten und Rentnern sowie wirtschaftlich Unzufriedenen. Hinter ihrem landesweiten Ergebnis zurück blieb die SPD insbesondere bei jungen Wählern sowie bei Selbstständigen und Arbeitern. **Wolfgang Tiefensee** entwickelte an den Wahlurnen eine ähnliche Zugkraft wie die SPD-Spitzenkandidatin Heike Taubert zur letzten Landtagswahl. Knapp je-

der vierte SPD-Wähler gab an, sich wegen der Person des stellvertretenden Ministerpräsidenten für die Sozialdemokraten entschieden zu haben. Etwas bedeutender als vor fünf Jahren waren beim SPD-Votum die angebotenen Sachlösungen, die für mehr als die Hälfte maßgeblich waren. Die eigene **Parteibindung** war für jeden fünften SPD-Wähler der entscheidende Beweggrund zur Stimmenabgabe. Von fünf abgefragten Regierungsmodellen finden **Koalitionen** unter Einschluss der SPD erwartungsgemäß bei den thüringischen SPD-WählerInnen die größte Unterstützung. Ein LINKEN-geführtes Bündnis mit SPD und Grünen (ggf. auch unter Einschluss der FDP) findet bei den SPD-WählerInnen in Thüringen einen größeren Zuspruch als eine CDU-geführte Koalition unter Einschluss von SPD und Grünen. Nur zwei Drittel der SPD-ZweitstimmenwählerInnen vergaben ihre Erststimme an WahlkreiskandidatInnen der SPD. Im Vergleich zur letzten Landtagswahl hat das Splitting der SPD-WählerInnen in Thüringen zugenommen. Davon profitierten in den thüringischen Wahlkreisen vor allem KandidatInnen der LINKEN. Der **Bundestrend** scheint für die SPD insgesamt klar negativ gewirkt zu haben: 89 Prozent aller Wahlberechtigten in Thüringen finden laut infratest dimap, dass ihr auf Bundesebene überzeugendes Personal fehlt, 80 Prozent glauben, dass sie sich zu viel um Personalfragen und zu wenig um Inhalte kümmern und 77 Prozent meinen, dass sie in der Bundesregierung viel versprochen hat, davon aber nichts bei den Menschen ankommt.

Im Ergebnis erreichte die SPD 25 905 weniger Stimmen als zur letzten Landtagswahl. Die SPD verlor im Wählerwanderungsmodell von infratest dimap Zweitstimmenwähler vor allem an DIE LINKE, in geringerem Umfang auch an die **AfD**. Weitere Wähler büßten die thüringischen Sozialdemokraten aufgrund des **Generationenwechsels** ein. Stimmenzugewinne ergaben sich einzig durch die Ansprache von früheren NichtwählerInnen, die aber die SPD-Verluste an die anderen Parteien und aufgrund der ungünstigen Altersstruktur ihrer WählerInnen nicht wettmachen konnten.

Wählerstromkonto SPD			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	8.000	8.000	+0
LINKE	7.000	27.000	-20.000
AfD	1.000	8.000	-7.000
GRÜNE	3.000	4.000	-1.000
FDP	0	3.000	-3.000
Andere	0	1.000	-1.000
Summe über Parteien	19.000	51.000	-32.000
Nichtwähler	21.000	7.000	+14.000
Erstwähler/ Verstorbene	2.000	12.000	-10.000
Zu-/ Fortgezogene	7.000	5.000	+2.000
Wählerströme insgesamt	49.000	75.000	-26.000
Wählerstamm	42.000	42.000	
Wähler 2019 und 2014	91.000	117.000	-26.000

## Landtagswahl Thüringen 2019

### SPD-Wähleranalyse

Unterstützung in Bevölkerungsgruppen				Wahlmotive			
Gesamt		Beruf / Tätigkeit		SPD-Wahl aus...			
18-24 J.	5	-5	Arbeiter	6	-6	Überzeugung	65 +4
25-34	7	-2	Angestellte	8	-3	Enttäuschung	29 -2
35-44	6	-3	Beamte	10	+4	SPD-Wahl aufgrund...	
45-59	7	-5	Selbstständige	5	+1	Spitzenkandidat/in	22 -3
60+	10	-5	Rentner	10	-6	Sachlösungen	54 +5
Frauen				Parteibindung			
18-24 J.	5	-8					22 +2
25-34	7	-3					
35-44	7	-4					
45-59	8	-4					
60+	10	-6					
Männer		Splitting		Nächste Landesregierung			
18-24 J.	5	-3	SPD-Wähler*	Koalitionen finde ich gut			
25-34	6	-3	gaben Erststimme an...	Ges.			
35-44	6	-2	SPD	69	-7	Linke, SPD, Grüne	69 40
45-59	7	-4	Grüne	4	+1	CDU, SPD, Grüne	40 25
60+	11	-3	CDU	10	0	Linke, SPD, Grüne, FDP	24 18
Bildung		Linke		12	+4	CDU, SPD, Grüne, FDP	19 19
hoch	9	-3	Andere	5	+2	Linke und CDU	11 19
mittel	7	-4	* laut Zweitstimme	mit AfD-Beteiligung			
niedrig	9	-8					10 32
Persönliche wirtschaftliche Lage		Entscheidungszeitpunkt					
Zufriedene	8	-4	SPD-Wähler entschieden sich...	Ges.			
Unzufriedene	8	-3	am Wahltag				
			letzten Tage	14	12		
			letzten Wochen	25	16		
			früher	35	48		

\*früher = vor längerer Zeit / wähle immer gleich

Gesamt = alle Wähler  
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2014 in Prozentpunkten

## Die Grünen

Die Grünen legten bei **jungen WählerInnen** zu, ansonsten haben sich die Zustimmungswerte kaum verändert. Bei den Personen zwischen 18 und 24 Jahren erzielten sie überdurchschnittliche Ergebnisse, insbesondere bei den 18-24-jährigen Frauen, darüber hinaus bei **formal höher Gebildeten**. Schwerer tat sich die Partei dagegen bei älteren Wählern und Rentnern sowie Arbeitern, formal niedrig und mittel Gebildeten. Die **Grünen-Spitzenkandidaten** entfalteten an den Wahlurnen weniger Zugkraft als noch vor fünf Jahren: Das Spitzenduo Anja Siegesmund und Dirk Adams motivierte knapp jeden Zehnten zur Wahl. Hingegen entschieden sich 79 Pro-

zent (+21 Prozentpunkte) der Grünen-AnhängerInnen aufgrund der **Sachlösungen** für ihre Partei. 44 Prozent der WählerInnen gibt den **Klimaschutz** als wesentlichen Wahlgrund an. Zugleich finden allerdings auch jeweils mehr als Zweidrittel, dass sich die Grünen zu wenig um Arbeitsplätze kümmern und sie es mit dem Klimaschutz übertreiben. Dabei hatte das programmatische Angebot einen nochmals höheren Stellenwert als 2014. Die eigene **Parteibindung** war für 14 Prozent der Grünen-WählerInnen der maßgebliche Beweggrund zur Stimmenabgabe und spielte damit eine geringere Rolle als 2014 (-14 Punkte). Von den fünf abgefragten **Regierungsmodellen** fand unter den Grünen-WählerInnen ein Bündnis aus Linken, SPD und Grünen die größte Unterstützung. Unter möglichen Vierer-Koalitionen wurde ein Bündnis aus Linken, SPD, Grünen und FDP favorisiert. Im Vergleich zur letzten Landtagswahl hat sich das **Splitting** der Grünen-WählerInnen in Thüringen leicht verringert. Im Vergleich zu 2014 votierten dieses Mal zwei Drittel der Grünen-ZweitstimmenwählerInnen mit der Erststimme für den Grünen-Wahlkreis-kandidaten. Davon profitierte vor allem DIE LINKE.

Die Grünen konnten lediglich in fünf der 44 Wahlkreise an Zweitstimmenanteilen zulegen (Erfurt, Jena und Eichsfeld). Ihre Hochburgen befinden sich in den **bevölkerungsreicheren Städten** Jena, Erfurt und Weimar. In dortigen Wahlkreisen blieben sie zweistellig. Schwerer taten sich die Grünen dagegen in Gera und auf dem **Land**. Hier erzielten sie weniger als 4 Prozent. Grünen-Schlusslicht bildeten die Wahlkreis Saale-Orla-Kreis I und Kyffhäuserkreis II mit jeweils 2,4 Prozent der Zweitstimmen.

Landtagswahl Thüringen 2019

infratest dimap WahlANALYSE

Grünen-Ergebnisse



Stimmen 2019			
Zweitstimmen	%	5,2	-0,5
	Absolut	57.485	+4.078
Erststimmen	%	6,5	+0,5
	Absolut	71.678	+15.489

Wanderungsmodell infratest dimap

Saldoschätzung: Gewinne-Verluste

CDU	+5.000
Nichtwähler	+3.000
SPD	+1.000
AfD	-1.000
Andere	-3.000
Linke	-9.000

Mandate Grüne 2019 +/-

Gesamt	5	-1
Direkt	0	0

Regionen 2019 % +/-

TH-Becken/Eichsfeld	5,9	-0,4
Thüringer Wald	4,1	-0,5
Ost-Thüringen	5,1	-0,5

leicht schrumpfende	9,8	-0,2
moderat schrumpfende	4,0	-0,7
stark schrumpfende	3,5	-0,6

Veränderungen jeweils zu 2014

infratest dimap / Landeswahlleiter

infratest dimap

## Landtagswahl Thüringen 2019

### Grünen-Wähleranalyse

#### Unterstützung in Bevölkerungsgruppen

Gesamt			
18-24 J.	13	+4	
25-34	7	-2	
35-44	7	-2	
45-59	5	-1	
60+	3	0	
<hr/>			
Frauen	6	-1	
18-24 J.	17	+5	
25-34	8	-3	
35-44	8	-3	
45-59	6	0	
60+	3	-1	
<hr/>			
Männer	4	-1	
18-24 J.	9	+3	
25-34	6	-1	
35-44	5	-2	
45-59	4	-1	
60+	3	0	
<hr/>			
Bildung			
hoch	9	0	
mittel	3	-1	
niedrig	3	+2	

#### Beruf / Tätigkeit

Arbeiter	2	-1
Angestellte	7	0
Beamte	6	+1
Selbstständige	8	-1
Rentner	2	-1

#### Wahlmotive

Grünen-Wahl aus...		
Überzeugung	77	+13
Enttäuschung	18	-12
<hr/>		
Grünen-Wahl aufgrund...		
Spitzenkandidat/in	9	-5
Sachlösungen	76	+18
Parteibindung	15	-13

#### Splitting

Grünen-Wähler* gaben Erststimme an...		
Grüne	66	+7
SPD	8	-8
CDU	9	-1
Linke	14	+1
Andere	3	+1

#### Nächste Landesregierung

Koalitionen finde ich gut	Ges.	
Linke, SPD, Grüne	78	40
CDU, SPD, Grüne	52	25
Linke, SPD, Grüne, FDP	34	18
CDU, SPD, Grüne, FDP	20	19
Linke und CDU	11	19
mit AfD-Beteiligung	3	32

Persönliche wirtschaftliche Lage		
Zufriedene	5	-1
Unzufriedene	4	-1

#### Entscheidungszeitpunkt

Grünen-Wähler entschieden sich...	Ges.	
am Wahltag	11	12
letzte Tage	21	16
letzte Wochen	29	22
früher	38	48

früher = vor längerer Zeit / wähle immer gleich

Gesamt = alle Wähler  
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2014 in Prozentpunkten

## Die FDP

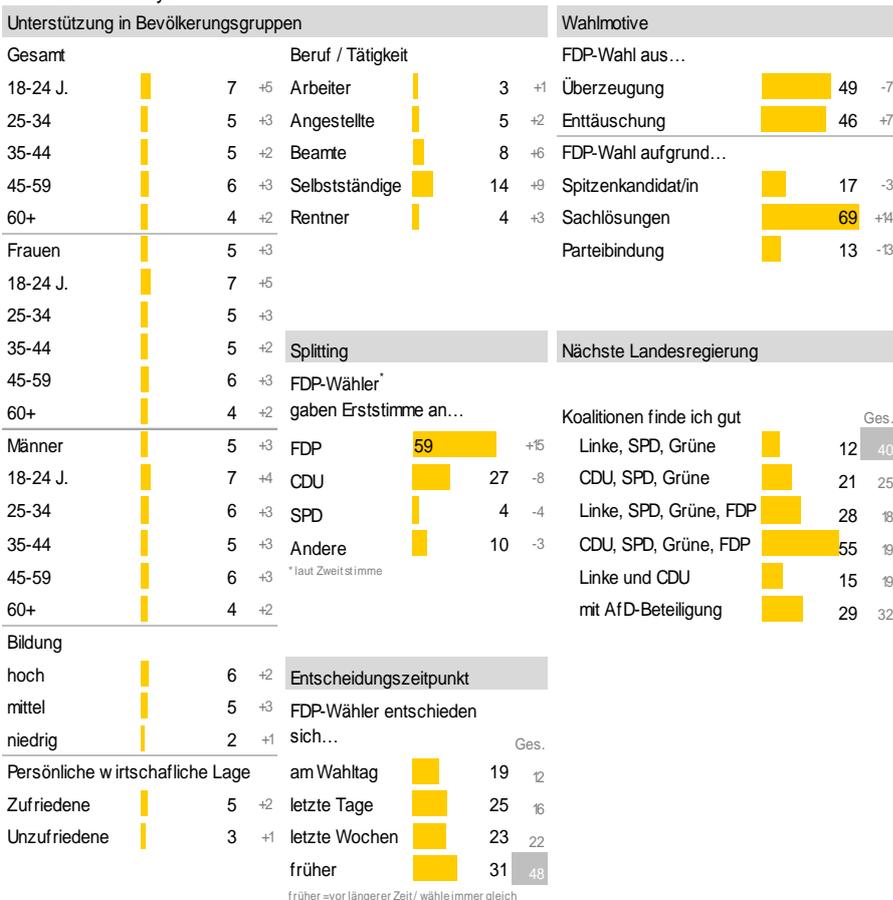
Die FDP verbesserte sich in Thüringen vor allem bei den **18-24-Jährigen**. Noch stärker legte sie bei den **Selbständigen** als klassischer FDP-Wählergruppe zu. In dieser Wählergruppe stand die FDP aber in Thüringen im Wettbewerb mit Union, LINKE und AfD, die jeweils mehr Selbständige ansprachen als die Liberalen. Deutlich hinter ihrem Landesergebnis zurück blieb die FDP bei über **60-Jährigen**, niedrig Gebildeten, Arbeitern und wirtschaftlich Unzufriedenen im Freistaat. Der **Spitzenkandidat** spielte für das FDP-Votum in Thüringen eine deutlich untergeordnete Rolle. Wesentlich bedeutsamer war für FDP-WählerInnen das **Sachangebot** der Partei. Sieben von zehn FDP-WählerInnen gaben an, sich in erster Linie aus thematischen Erwägungen für die Liberalen

entschieden zu haben. Allerdings votierte in Thüringen nur jedeR zweite FDP-WählerIn für die Liberalen, weil er bzw. sie von deren Angebot überzeugt war. Etwa ebenso viele FDP-WählerInnen und damit mehr als zur letzten Landtagswahl gaben an, sich vor allem aus **Enttäuschung** gegenüber anderen Parteien für die Liberalen entschieden zu haben. Von den fünf abgefragten Regierungsmodellen fand unter den FDP-WählerInnen ein Bündnis aus CDU, SPD, Grünen und FDP die größte Unterstützung, gefolgt von einer Koalition aus LINKEN, SPD, Grüne und FDP. Zugleich gewann das **Stimmen-Splitting** von FDP-Wählern zugunsten von **AfD-Wahlkreiskandidaten** leicht an Bedeutung.

Die FDP verbesserte ihren **Zweitstimmenanteil** in allen 44 Wahlkreisen, insbesondere in Ost-Thüringen. Überdurchschnittlich fielen ihre Gewinne in Gegenden aus mit leicht schrumpfender Bevölkerung. Den größten Zugewinn fuhren die Liberalen im Wahlkreis Jena II ein. Das beste Ergebnis holte die FDP in der **Region Ost-Thüringen** und in Gegenden mit leicht schrumpfender Bevölkerung. Schwerer taten sich die Liberalen in der Region Thüringer Wald. Ihr schlechtestes Ergebnis erzielte die FDP im Wahlkreis Sonneberg I, ihr bestes Resultat im Wahlkreis Jena II.

Landtagswahl Thüringen 2019

FDP-Wähleranalyse



Gesamt = alle Wähler  
Anteile in Prozent, Differenzen zu 2014 in Prozentpunkten

## Ergebnisse der LINKEN

DIE LINKE in Thüringen gewann in fast allen Bevölkerungsgruppen dazu. Größere Zugewinne betrafen **Frauen, über 60-Jährige, Angestellte und Selbständige**. Bei Frauen über 60 erreichte sie 40 Prozent. Gegen den landesweiten Trend büßte sie bei den wirtschaftlich Unzufriedenen an Zustimmung ein. Bei denen, die ihre wirtschaftliche Lage gut oder sehr gut einschätzen, ist DIE LINKE stärkste Kraft (Platz 2 und 3 AfD und CDU), bei denen, die sie weniger gut (26 Prozent Zustimmung) oder schlecht<sup>2</sup> einschätzen (18 Prozent) an zweiter Stelle. Die vergleichsweise größte Wählerunterstützung erzielte sie bei RentnerInnen und höher Gebildeten. Schwächer schnitt DIE LINKE bei unter 45-Jährigen und Selbständigen ab.

Knapp **vier** von zehn LINKEN-WählerInnen gaben an, sich wegen der Person des Ministerpräsidenten für DIE LINKE entschieden zu haben – mehr als bei allen anderen Parteien. **Sachlösungen** waren für das LINKEN-Votum weniger bedeutend als vor fünf Jahren, bildeten aber weiterhin das **stärkste Motiv** und waren für **jeden Zweiten** entscheidend. Als Regierungs- und langjährige Parlamentspartei sprach DIE LINKE in Thüringen nicht in erster Linie unzufriedene Protest-WählerInnen an. **Sieben** von zehn wählten DIE LINKE aus **Überzeugung** (+16 Punkte). Zugleich scheint sich die Bedeutung der LINKEN als Angebot für politisch Enttäuschte im Freistaat abzuschwächen. Nur jeder vierte LINKEN-Wähler gab an, sich aus Enttäuschung gegenüber anderen für die Partei entschieden zu haben (-15 Prozentpunkte). Von fünf abgefragten **Regierungsmodellen** findet die Fortsetzung des bisherigen Drei-Parteienbündnisses aus LINKEN, SPD und Grünen die größte Unterstützung unter den LINKEN-Wählern, mit deutlichem Abstand folgt ein Viererbündnis unter zusätzlichem Einschluss der FDP. Die Bildung einer Zwei-Parteien-Koalition aus LINKEN und CDU bewertet nur jeder vierte LINKEN-WählerIn positiv.

DIE LINKE verlor zwar im Wählerwanderungsmodell ZweitstimmenwählerInnen an **AfD** und im **Generationenwechsel**; ihre Ergebnisse bei älteren WählerInnen sind besser als bei jüngeren. Die Einbußen konnte sie aber durch die erfolgreiche Ansprache von früheren **CDU- und SPD-Wählern** sowie **ehemaligen Nichtwählern** mehr als ausgleichen.

---

<sup>2</sup> Allerdings werden die Fallzahlen hier sehr klein, infratest dimap hat 590 Personen befragt, die ihre wirtschaftliche Lage als „schlecht“ einschätzen, über 2000 mit „gut“.

## Landtagswahl Thüringen 2019

## Wählerwanderung Landtagswahl 2014 &gt; 2019

	Wählerstromkonto LINKE		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	27.000	4.000	+23.000
SPD	27.000	7.000	+20.000
AfD	2.000	18.000	-16.000
GRÜNE	12.000	3.000	+9.000
FDP	4.000	3.000	+1.000
Andere	3.000	5.000	-2.000
Summe über Parteien	75.000	40.000	+35.000
Nichtwähler	60.000	7.000	+53.000
Erstwähler/ Verstorbene	10.000	29.000	-19.000
Zu-/ Fortgezogene	20.000	11.000	+9.000
Wählerströme insgesamt	165.000	87.000	+78.000
Wählerstamm	178.000	178.000	
Wähler 2019 und 2014	343.000	265.000	+78.000

**Drei von vier** LINKEN-ZweitstimmenwählerInnen vergaben auch ihre Erststimme an Wahlkreis-kandidatInnen der LINKEN, 11 Prozentpunkte weniger als 2014. LINKE-WählerInnen stimmten auch für DirektkandidatInnen der CDU und SPD. DIE LINKE gewann in 11 Wahlkreisen (2014: 9). Das beste Erststimmenergebnis unter den LINKEN-KandidatInnen erzielte Ministerpräsident Bodo Ramelow im Wahlkreis Erfurt III mit 42,1 Prozent. Er erhielt auch den größten Personenbonus (mehr Erst- als Zweitstimmen). Anders als 2014 erhielt DIE LINKE diesmal **mehr Zweit-** als Erststimmen. Während DIE LINKE bei den Zweitstimmen Anteile hinzugewann, büßte sie bei den Erststimmen Anteile ein.

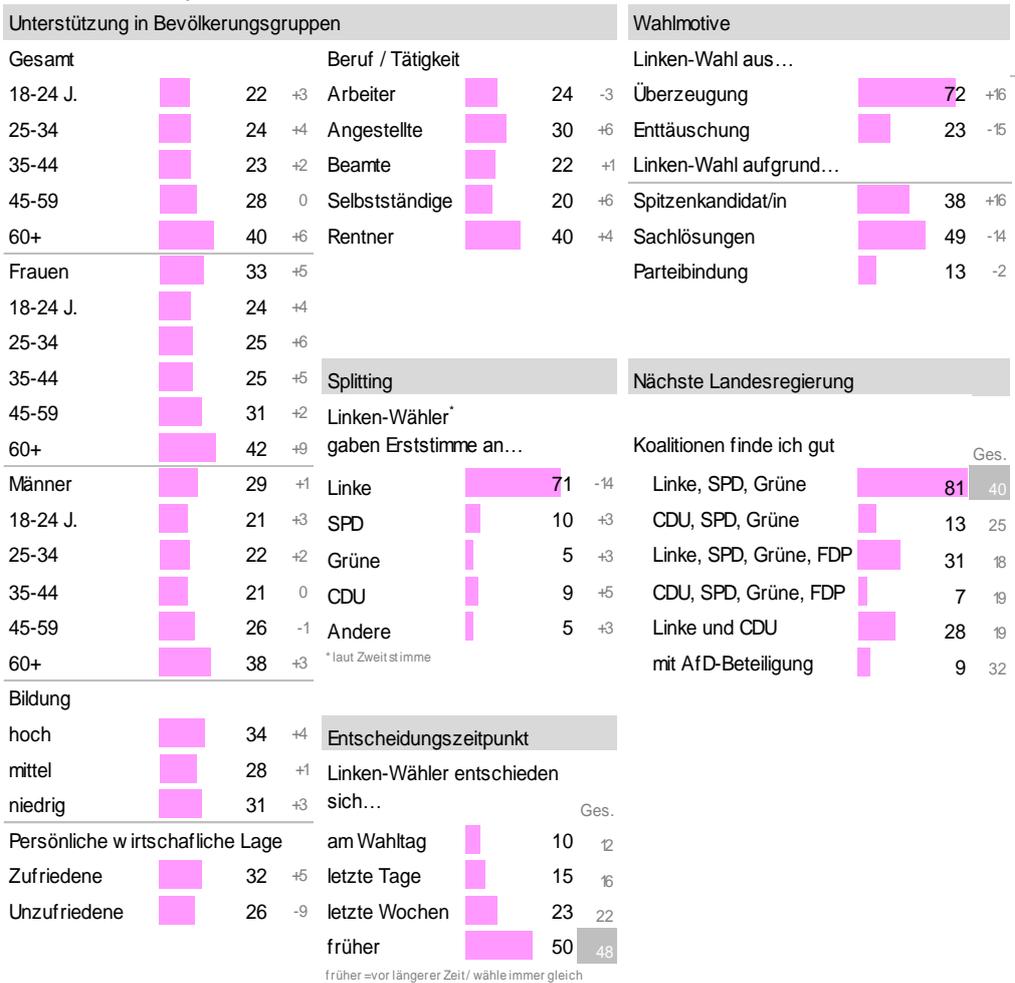
Regionen 2019	%	+/-
TH-Becken/Eichsfeld	30,4	+3,2
Thüringer Wald	31,2	+2,8
Ost-Thüringen	31,7	+2,3
leicht schrumpfende	32,2	+5,0
moderat schrumpfende	30,0	+2,6
stark schrumpfende	31,1	+1,9

Die thüringische LINKE gewann in 40 der 44 Wahlkreise Zweitstimmenanteile, in 4 Wahlkreisen büßte sie gegen den Landestrend Wähleranteile ein. Ihre **Gewinne** konzentrieren sich auf die größeren Städte Jena und Erfurt sowie die Region Eichsfeld (dort sind die Ergebnisse insgesamt

aber schwächer, s.u.). In Städten über 50 000 EinwohnerInnen kommt DIE LINKE auf 35,1 Prozent. Einbußen betrafen vor allem die Stadt Gera im **Osten Thüringens**. Als regionale LINKEN-**Hochburgen** stechen bei dieser Wahl heraus die Städte **Jena** (37,7 Prozent), **Erfurt** (über 37 Prozent im WK Erfurt IV). **Weimar II** (35,4 Prozent), **Nordhausen II** (35,6 Prozent) und trotz ihrer Verluste weiterhin **Gera** (34 Prozent). Ihr landesweit bestes Ergebnis hat DIE LINKE im WK Suhl/Schmalkalden-Meiningen IV (mit **39,1** Prozent). Weniger gut schnitt sie in der katholischen Region Eichsfeld (17,9 Prozent in Eichsfeld I, 20,4 Prozent in der Region) ab.

Landtagswahl Thüringen 2019

Linke-Wähleranalyse



Gesamt = alle Wähler

Anteile in Prozent, Differenzen zu 2014 in Prozentpunkten

**Zusammensetzung der zukünftigen Linksfraktion im Landtag**

Partei	Name, Vorname	Wohnort	weiblich	Listenplatz	Direktmandat gewonnen
DIE LINKE	Ramelow, Bodo	99085 Erfurt		1	x
DIE LINKE	Hennig-Wellsow, Susanne	99085 Erfurt	x	2	x
DIE LINKE	Werner, Heike	99084 Erfurt	x	3	
DIE LINKE	Dittes, Steffen	99084 Erfurt		4	x
DIE LINKE	Mller, Anja	36433 Leimbach	x	5	
DIE LINKE	Schaft, Christian	99086 Erfurt		6	
DIE LINKE	Keller, Birgit	99734 Nordhausen	x	7	x
DIE LINKE	Wolf, Torsten	07743 Jena		8	x
DIE LINKE	König-Preuss, Katharina	07743 Jena	x	9	
DIE LINKE	Hande, Ronald	98554 Zella-Mehlis OT Bens- hausen		10	
DIE LINKE	Stange, Karola	99094 Erfurt	x	11	x
DIE LINKE	Beier, Patrick	98617 Meiningen		12	
DIE LINKE	Lukasch, Ute	04626 Schm	x	13	
DIE LINKE	Blehschmidt, André	99085 Erfurt		14	x
DIE LINKE	Mitteldorf, Katja	99734 Nordhausen	x	15	x
DIE LINKE	Schubert, Andreas	07548 Gera		16	
DIE LINKE	Maurer, Katja	99084 Erfurt	x	17	
DIE LINKE	Gleichmann, Markus	07768 Gumperda		18	
DIE LINKE	Engel, Kati	99817 Eisenach	x	19	
DIE LINKE	Korschewsky, Knut	99085 Erfurt		20	
DIE LINKE	Eger, Cordula	99955 Herbsleben	x	21	
DIE LINKE	Kalich, Ralf	07366 Rosenthal am Renn- steig OT Blankenstein		22	
DIE LINKE	Wagler, Marit	99099 Erfurt	x	23	

DIE LINKE	Bilay, Sascha	99817 Eisenach		24	
DIE LINKE	Güngör Lena Saniye	07743 Jena	x	25	
DIE LINKE	Plötner, Ralf	04600 Altenburg		26	
DIE LINKE	Weltzien, Philipp	98527 Suhl		28	x
DIE LINKE	Reinhardt, Daniel	07548 Gera		37	x
DIE LINKE	Lukin, Gudrun Dr.	07745 Jena	x		x

Jan Schlemmermeyer &amp; Christina Kaindl